



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-17-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 6105-301 „Untere Kyll und Täler bei Kordel“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: weluga umweltplanung
Dankwart Ludwig
Claudia Katzenmeier
Janina Swider
Version: {1.0}

Zuletzt geändert: 08.12.2017

Koblenz, Dezember 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung Natura 2000	1
2 Grundlagen.....	4
2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	9
3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte).....	10
3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	11
3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	16
3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	19
4 Weitere relevante Naturschutzdaten.....	19
5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	22

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (3 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema“. Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung“. Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 02.12.2009, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maß-

nahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Die engen Täler der unteren Kyll und ihrer Nebengewässer haben sich tief in die Buntsandsteinhochflächen des südlichen Gutlandes eingeschnitten. Die steilen, teils felsigen Hänge sind oft bis ins Tal hinab bewaldet. Breitere Abschnitte der Talsohle werden als Grünland genutzt. Die struktur- und altholzreichen Buchenwälder entlang der Täler wechseln sich ab mit trockenem Eichen-Hainbuchen- und Schlucht- und Hangmischwald. In den altholzreichen Wäldern leben Schwarzspecht und Hohltaube und sie sind Wuchsort des Prächtigen Dünnfarns (<i>Trichomanes speciosum</i>). Zur Fels- und Gesteinsaldenvegetation exponierter Standorte zählen Felsenbirnen-Zwergmispelgebüsche (Cotoneaster-Amelanchieretum) und Trockenrasengesellschaften. Die Halbtrockenrasenbiotope im Naturschutzgebiet "Hang am Hohengöbel" beherbergen eine artenreiche Fauna und Flora, darunter zahlreiche seltene und bestandsbedrohte Orchideen-, Insekten- und Vogelarten, beispielsweise das Purpur-Knabenkraut (<i>Orchis purpurea</i>) und den Neuntöter.</p> <p>An den naturnahen Abschnitten der Kyll und ihrer Nebengewässer finden sich die typischen Lebensgemeinschaften der Mittelgebirgsbäche. Charakteristische Vertreter sind die hier vorkommenden Libellenarten Zweigestreifte Quelljungfer (<i>Cordulegaster boltonii</i>) und Blauflügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>) und auch die Wasserramsel. Die Gewässerabschnitte im Gebiet sind Lebensraum der anspruchsvollen Fischarten Groppe und Bachneunauge.</p> <p>Im Mündungsbereich der Kyll bei Trier in die Mosel findet sich ein kleinräumiges Biotopmosaik aus trockenen und nass-feuchten Wald- und Offenlandbiotopen und stehenden Gewässern. Dieses besitzt eine wichtige Rastplatzfunktion für Vogelarten der Flussauen. An der Kyllmündung sind neben Hartholz-Flussauenwäldern noch Reste von Weichholzflussauenwald vorhanden.</p> <p>Die alten Bergwerksstollen und Wälder im Gebiet sind Lebensraum von Fledermäusen.</p>	
Gebietsimpression	Siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	505 ha	Stand: 2012
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Trier (kreisfreie Stadt) (9 % / 45 ha) Trier-Saarburg (91 % / 460 ha)	Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	Landkreis Trier-Saarburg, Stadt Trier: Dipl.-Ing. Claudia Jaskowski	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2007 / 45,48 ha / 9,00 % (Stadt Trier) 2007 / 460 ha / 91,00 % (Kreis Trier Saarburg)	Stand: 2012 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	BRE Flächen: 3 % / 11,61 ha (incl. angrenzende Trockenrasen des NSGs)	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	keine	Stand:01/2012 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF

Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	Anlage von Uferrandstreifen am Lohrbach und Kutbach (ca. 1.720 m ²), Projektbezeichnung Kordel Bachtäler (14.362-124-9-2002), Ausgleichsflächen im Bereich der Kyllmündung für mehrere Bauvorhaben (GVZ I-III, A 602, B 53, L 145)	Stand:2012 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung Flussauenkonzept Kyllmündung (BIELEFELD + GILLICH 2002)
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG-7235-063 „Hang am Hohengöbel bei Kimmlingen“: 5,18 % / 26,14 ha LSG-72-2 „Meulenwald und Stadtwald Trier“: 61,68 % / 311,5 ha	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Aktion Blau	Maßnahmen der Aktion Blau (u.a. Entfernung von Nadelgehölzen) wurden am Kimmlinger Bach und an dem Graben im NSG „Hang am Hohengöbel“ umgesetzt (Pflegetechnikplan Falzerbach, VG Trier Land)	Stand: 2012 Quelle: LUWG. www.aktion-blau.de

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542 ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	<p>25 Moseltal</p> <p>250 Mittleres Moseltal</p> <p>250.0 Trierer Talweitung</p> <p>250.00 Trierer Moseltal (5,95 % / 30,04 ha)</p> <p>250.01 Palliener Sandsteinfelsen (0,62 % / 3,12 ha)</p> <p>26 Gutland</p> <p>261 Bitburger Gutland und Öslingvorland</p> <p>261.0 Südliches Gutland</p> <p>261.00 Butzweiler Gutland (41,27% / 208,43 ha)</p> <p>261.2 Zentrales Gutland</p> <p>261.21 Welschbilliger Hochflächenrand (2,86 % / 14,42 ha)</p> <p>261.3 Unteres Kylltal (49,32 % / 249,09 ha)</p>	Stand: 2012 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	Die Kyll hat sich tief in Buntsandsteinschichten der Trierer Bucht und der Eifel (Trias) eingeschnitten. Kleinflächig liegt auch Rotliegendes vor. Der Talgrund des unteren Kylltals und des Moseltals bei Trier-Ehrang wird von fluviatilen Sedimenten	Stand: 2012 Quelle: www.lgb-rlp.de

	<p>aus dem Quartär, Pleistozän und Holozän eingenommen.</p> <p>An den Hängen des Hohengöbel bei Kimmlingen wird der geologische Untergrund aus Muschelkalken gebildet.</p>	
Böden	<p>Am Hohengöbel herrschen Braunerden, Rendzinen und Pararendzinen aus Dolomitstein oder Dolomitmergelstein (Muschelkalk) vor.</p> <p>An den Hängen des Kylltals und der Seitenbäche findet man Braunerden aus Sandstein (Buntsandstein) und vereinzelt auch Regosole und Braunerden aus Sandstein und Tonstein (Buntsandstein).</p> <p>Im Moseltal und der Kyllaue bei Burg Ramstein haben sich Vegen aus Auensand und Auenlehm ausgebildet.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: www.lgb-rlp.de</p>
Hydrologie	<p>Die Kyll ist das bedeutendste Fließgewässer des Planungsraumes. Sie wird dem Gewässertyp „Grobmaterialreiche silikatische Mittelgebirgsbäche“ zugeordnet. Von ihren insgesamt 142 km Lauflänge gehören die letzten 6 km bis zur Mündung in die Mosel bei Trier-Ehrang zum FFH-Gebiet.</p> <p>Die Gewässerstrukturgüte der einbezogenen Kyllabschnitte wird als stark bis sehr stark verändert eingestuft, lediglich ein kleiner Abschnitt parallel des Mühlgrabens in Ehrang ist naturnäher und wird in die Kategorie „deutlich verändert“ gestellt. Die Gewässergüte ist gering bis mäßig belastet.</p> <p>Folgenden Nebenbäche (von Nord nach Süd) liegen ebenfalls mit Teilabschnitten im FFH-Gebiet: Kimmlinger Bach, Butzerbach, Laufbach, Lohrbach und Kutbach.</p> <p>Die Nebenbäche sind mit Ausnahme des Lohrbachs als naturnah eingestuft.</p> <p>Die Grundwasserneubildung variiert im Gebiet zwischen 102 bis 238 mm/a.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: www.geoportal-wasser.rlp.de</p>
Klima	<p>An der unteren Kyll liegen die mittleren Januartemperaturen bei 0 °C, die Julitemperaturen bei 17 °C und der Jahresniederschlag bei 650 mm (Ältere Daten bis 1990).</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS) Trier-Saarburg</p>
Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)	<p>Die potenzielle natürliche Vegetation des Kylltals sowie der Randbereiche des Moseltals stellt der Stieleichen-Hainbuchenwald in feuchten bis frischen Ausprägungen dar. Im Mündungsbereich der Kyll stellen Hartholzauenwälder, kleinflächig auch Weichholzauenwälder die potenziell natürlichen Waldgesellschaften dar.</p> <p>Die tieferen Auengewässer der Kyllmündung werden von Röhrichten, Großseggenriedern und Wasserpflanzengesellschaften eingenommen, die übrigen Bereiche der Altarme sind Standorte des staunassen Erlen- und Eschensumpfwaldes.</p> <p>Die an den Talhängen des Gebietes am weitesten verbreitete Einheit stellt der Hainsimsen-Buchenwald dar, der z.T. in einer reichen Ausbildung vorliegt und in den Unterhängen nahe der Bäche in eine sehr frische Variante übergeht.</p> <p>Im Umfeld der Felsformationen sind auch trockenere Varianten verbreitet.</p> <p>Auf den basenreichen, z.T. kalkhaltigen Böden westlich Kordel bei Kimmlingen bilden Perlgras-, Waldgersten- und Orchideen-Buchenwälder die potenziell natürlichen Waldgesellschaften.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LUWG</p>

	<p>Offene Fels und Gesteinshalden kommen verstreut über das gesamte Gebiet im Bereich der Buntsandsteinfelsformationen vor.</p> <p>In Quellbereichen und entlang der Bäche finden sich Standorte der Quellwälder. Kleinflächig treten am Butzer Bach zudem Bergulmen-Lindenwälder sowie nördlich der Hochburg ein Schwarzerlen-Bruchwald auf.</p> <p>Folgende Anteile weisen die Einheiten der HpnV im FFH-Gebiet auf:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald (BA): 340,9 ha (67,5 %)</p> <p>Perlgras-Buchenwald (BC): 52,9 ha (10,5 %)</p> <p>Waldgersten-Buchenwald (BD): 17,7 ha (3,5 %)</p> <p>Orchideen-Buchenwald (BE): 11,7 ha (2,3 %)</p> <p>Offener Fels und Gesteinshalde (EH): 17,1 ha (3,4 %)</p> <p>Waldfreies Niedermoor (Röhrichte, Großseggenrieder) (GC): 0,7 ha (0,1 %)</p> <p>Waldfreies Niedermoor (Wasserpflanzengesellschaft) (GD): 0,5 ha (0,1 %)</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA): 24,0 ha (4,7 %)</p> <p>Bergulmen-Lindenwald (HE): 1,3 ha (0,3 %)</p> <p>Quelle und Quellwald (SB): 13,3 ha (2,6 %)</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald (staunass) (SD): 3,1 ha (0,6 %)</p> <p>Schwarzerlen-Bruchwald (SE): 2,1 ha (0,4 %)</p> <p>Hartholzauenwald der Flüsse (SH): 14,5 ha (2,9 %)</p> <p>Weichholzauenwald der Flüsse (SI): 1,7 ha (0,3 %)</p> <p>Nicht begangene Bereiche (XX): 3,6 ha (0,7 %) (Gewässerkörper Mosel und unterster Kyllabschnitt).</p>	
--	--	--

Nutzungen		
Historische Nutzung	Zeugen der römischen Besiedlung finden sich in Form der Römischen Langmauer östlich Butzweiler aus dem 4. Jhd. sowie in dem römischen Kupferbergwerk „Putzlöcher“, eines der ältesten römischen Bergwerke in Deutschland, das später von den Römern auch als Steinbruch genutzt wurde. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde hier zeitweilig der Bergbau wiederauf-	Stand: 2012 Quelle: VBS Trier-Saarburg BfN: Historisch alte Waldstandorte in

	<p>genommen. Heute sind die Stollen bedeutende Fledermausquartiere.</p> <p>Die Wälder des FFH-Gebietes wurden ebenso wie das gesamte Landschaftsbild des Landkreises Trier-Saarburg seit dem Mittelalter bis Mitte des 19. Jahrhunderts durch die als "Rottwirtschaft" bezeichnete Form der Wald-Feld-Wechselwirtschaft nachhaltig geprägt. Neben wenigen ortsnahen, intensiv bebauten Ackerflächen (Flurland) wurde auf den umliegenden Flächen ein sehr extensiver Ackerbau betrieben: Nach dem Holzeinschlag im Frühjahr und Abbrennen der Laub- und Reisigdecke im Herbst wurde das Rottland für ein bis zwei, selten vier Jahre als Acker zwischengenutzt, indem Roggen, Hafer und auf besseren Standorten des Moseltales auch Buchweizen oder Kartoffeln angebaut wurden. Darauf folgte ein 14 bis 20-jähriges Brachestadium, in dem die Fläche sich zu einem mehr oder weniger geschlossenen Niederwald entwickelte.</p> <p>Auf den besseren Böden, v.a. des Gutlandes, wurden dagegen weite Teile der landwirtschaftlichen Nutzfläche bereits Anfang des 18. Jahrhunderts von Flurland und Intensivwiesen und -weiden eingenommen.</p> <p>Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die gemeindeeigenen Ödlandflächen zunehmend aufgeforstet. Historisch alte Waldstandorte, die länger als 200 Jahre als Wald genutzt wurden, befinden sich laut Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Bereich des Haardtwaldes (Laubwald) und nordwestlich des Kutbachs (Misch- und Nadelwald).</p>	<p>Deutschland - Blatt - CC 6302 -Trier - 1:200.000</p>																				
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <table border="0"> <tr> <td>Siedlungsflächen:</td> <td>0,2 ha (0,04 %)</td> </tr> <tr> <td>Siedlungsfreiflächen:</td> <td>0,01 ha (> 0,00 %)</td> </tr> <tr> <td>Verkehrsflächen:</td> <td>8,6 ha (1,7 %)</td> </tr> <tr> <td>Landwirtsch. Nutzfl.:</td> <td>28,2 ha (5,6 %)</td> </tr> <tr> <td>Laubwald:</td> <td>12,5 ha (2,5 %)</td> </tr> <tr> <td>Mischwald:</td> <td>409,2 ha (81,0 %)</td> </tr> <tr> <td>Nadelwald:</td> <td>6,7 ha (1,3 %)</td> </tr> <tr> <td>Gehölz:</td> <td>17,7 ha (3,5 %)</td> </tr> <tr> <td>Gewässer:</td> <td>17,9 ha (3,6 %)</td> </tr> <tr> <td>anderes Unland:</td> <td>4,2 ha (0,8 %)</td> </tr> </table>	Siedlungsflächen:	0,2 ha (0,04 %)	Siedlungsfreiflächen:	0,01 ha (> 0,00 %)	Verkehrsflächen:	8,6 ha (1,7 %)	Landwirtsch. Nutzfl.:	28,2 ha (5,6 %)	Laubwald:	12,5 ha (2,5 %)	Mischwald:	409,2 ha (81,0 %)	Nadelwald:	6,7 ha (1,3 %)	Gehölz:	17,7 ha (3,5 %)	Gewässer:	17,9 ha (3,6 %)	anderes Unland:	4,2 ha (0,8 %)	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>
Siedlungsflächen:	0,2 ha (0,04 %)																					
Siedlungsfreiflächen:	0,01 ha (> 0,00 %)																					
Verkehrsflächen:	8,6 ha (1,7 %)																					
Landwirtsch. Nutzfl.:	28,2 ha (5,6 %)																					
Laubwald:	12,5 ha (2,5 %)																					
Mischwald:	409,2 ha (81,0 %)																					
Nadelwald:	6,7 ha (1,3 %)																					
Gehölz:	17,7 ha (3,5 %)																					
Gewässer:	17,9 ha (3,6 %)																					
anderes Unland:	4,2 ha (0,8 %)																					
<p>Weitere aktuelle Nutzungen</p>	<p>Zahlreiche regionale und überregionale Wanderwege (z.B. der Eifelsteig) sowie einige Pilgerwege durchziehen das FFH-Gebiet. Randlich der Kyllaue verläuft der Kylltalradweg.</p> <p>Die Kyll wird zudem von Anglern als Fischereigewässer genutzt.</p> <p>Eine Hochspannungsfreileitung quert das Gebiet auf der Höhe des Lohrbachs.</p> <p>Das Kylltalkraftwerk nordwestlich von Trier-Ehrang dient der Stromerzeugung mittels Wasserkraft und staut die Kyll an.</p> <p>Weiterhin liegen einige Trinkwasserbrunnen innerhalb der Kyllaue angrenzend zum FFH-Gebiet.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: eigene Erhebungen, Topographische Karte 1 : 25 000 Wandergebiet Mosel (Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation RLP 2010)</p>																				

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Die landwirtschaftliche Nutzfläche weist überwiegend Grünlandnutzung auf (24,7 ha / 4,9 %). Der Anteil der Ackernutzung ist gering (3,5 ha / 0,7 %).	Stand: 2010 Quelle: LUWG
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	Es handelt sich um ein waldgeprägtes FFH-Gebiet mit nur kleinflächigen Vorkommen von landwirtschaftlichen Vorrang- und Vorbehaltsflächen. Zur landwirtschaftlichen Nutzung siehe Fachbeitrag in Anlage 2.	Stand: 2012 Quelle: Landwirtschaftskammer RLP, Dienststelle Trier
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Für den Bereich der Kyllmündung und nördlich angrenzende landwirtschaftliche Nutzflächen läuft ein vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren nach § 86 (1) Nr.1 FlurbG (V.Nr. 71098 „Kylltalmündung“).	Stand: August 2012 Quelle: www.dlr.rlp.de
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Keine Angaben	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
<p>Siehe Anlage 1 – Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand Februar 2013)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	ha ³	EZ G ⁴	EZ S ⁵	EZ A ⁶	EZ B ⁷
	3150	Eutrophe Stillgewässer	--	0,16	B	B	C	B
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	10,53	0,15	n.b.			
	6210	Trockenrasen	2,86	0,76	C	C	B	C
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-- ⁸	--				
	6510	Flachland-Mähwiesen	3,46	--	B	B	B	A
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation	0,08	--	n.b.			
	8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	-- ⁸	--				
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	133,81	--	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	23,87	--	n.b.			
	9150	Orchideen-Buchenwälder	2,51	--	n.b.			
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	6,27	--	n.b.			
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	-- ⁸	--				
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	2,11	--	n.b.			
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	12,53	2,90	B	A	B	B

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2012, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, weluga umweltplanung)

² Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung)

³ LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die im Rahmen dieses Bewirtschaftungsplans berücksichtigt wird

⁴ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung, Natura 2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet)

⁵ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁷ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht, nicht bewertet = n.b.)

⁸ Der Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht kartiert, kommt aber kleinflächig im Gebiet vor.

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artname ¹	Deutscher Artname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Barbastella barbastella</i>	Mopsfledermaus					
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus					
	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr					
	<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunauge					
	<i>Cottus gobio</i>	Groppe					
	<i>Salmo salar</i>	Lachs					
	<i>Trichomanes speciosum</i>	Prächtiger Dünnpfarn	r	A			

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012 Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente; Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung vgl. Kap. 3.2)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung
(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3150 http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Diesem Lebensraumtyp ist derzeit nur ein Altarm im Bereich der Renaturierungsflächen an der Kyllmündung knapp außerhalb der FFH-Gebietsabgrenzung zuzuordnen. Er wurde 2009 neu angelegt und hat sich naturnah mit einer Röhrichtzone mit reichem Vorkommen der Schwänenblume (<i>Butomus umbellatus</i>) und einer gut strukturierten Wasserpflanzenvegetation entwickelt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Mit insgesamt vier charakteristischen Arten, zwei Laichkraut- (<i>Potamogeton pectinatus</i>, <i>P. pusillus</i>) und zwei Wasserlinsenarten (<i>Spirodela polyrhiza</i>, <i>Lemna minor</i>) ist das Arteninventar als mittel bis schlecht zu charakterisieren. Mäßige Beeinträchtigungen gehen durch das Vorhandensein von Hypertrophierungszeigern und Neophyten sowie durch die gelegentliche Erholungsnutzung aus. Insgesamt ist der Erhaltungszustand als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 3150 in Form von Altarmen und Auengewässern stellt ein charakteristisches Element naturnaher Flussauen dar und ist daher im Hinblick auf die Erhaltungsziele des Gebietes von hoher Bedeutung. Die drei weiteren Flutmulden, die im Rahmen des „Flussauenkonzept Kyllmündung“ neu angelegt wurden, besitzen durchaus das Potenzial, sich zu weiteren Flächen dieses LRTs zu entwickeln, sind jedoch derzeit durch das Massenvorkommen einer neophytischen Unterwasserpflanzenart (<i>Elodea nutalii</i> bzw. <i>Lagarosiphon major</i>) gekennzeichnet.</p>

<p>3260</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260</p>	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Zu diesem Lebensraumtyp zählen Bäche und Flüsse mit flutender Wasserpflanzenvegetation vom Tiefland bis zur montanen Stufe. Innerhalb des FFH-Gebietes wird dieser Lebensraumtyp durch den Abschnitt der Kyll unterhalb der Einmündung des Lohrbachs bis zur Mündung sowie den Lohrbach an der Grenze zwischen Trier und Kordel repräsentiert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Gewässerstrukturgüte der Kyll wird überwiegend als stark bis sehr stark verändert angegeben, eine naturnahe Fließgewässerdynamik mit Bildung von Kiesinseln, Flach- und Steilufern mit Uferabbrüchen ist jedoch punktuell vorhanden. Hinsichtlich des Arteninventars wird ihr Zustand im Wasserkörper-Steckbrief als gut (Makrozoobenthos) bis unbefriedigend (Fischfauna) eingestuft. Starke Beeinträchtigungen bilden die Wehre des Kylltal Kraftwerks und der Ehranger Walzenmühle aus, die den Fluss abschnittsweise anstauen und somit Barrieren für die Gewässerfauna darstellen.</p> <p>Insgesamt ist der Erhaltungszustand der Kyll als mittel bis schlecht einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Neben den Waldlebensraumtypen stellt der LRT Fließgewässer mit flutender Wasservegetation einen der bedeutendsten Lebensräume des FFH-Gebietes und einen wesentlichen Teil im Kontext der Biotopvernetzung der Kyll dar. Dementsprechend sind auch eine Reihe von Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (z.B. Groppe, Bachneunauge, Mopsfledermaus) sowie weitere bedrohte Fischarten in ihrem Bestand von diesem Lebensraumtyp abhängig.</p>
<p>6210</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6210</p>	<p>Trockenrasen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Halbtrockenrasen finden sich im NSG „Hang am Hohengöbel bei Kimmlingen“.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die größeren Flächen im östlichen und westlichen Teil des Schutzgebietes sind schon seit längerem in der Biotopbetreuung. Sie werden durch Pflegemaßnahmen offen gehalten und besitzen daher einen guten Erhaltungszustand. Nach Osten gehen diese wertvollen Kalkmagerrasen über die Gebietsgrenze hinaus und sollten bei einer Gebietserweiterung mit einbezogen werden.</p> <p>Die kleineren Bestände nördlich des Kimmlingerhofs innerhalb der Gebüschflächen liegen brach, sind stark verbuscht und akut von der Vernichtung bedroht. Demzufolge ist ihr Erhaltungszustand schlecht.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Halbtrockenrasen nehmen zwar nur einen kleinen Flächenanteil ein, sind aber dennoch aufgrund ihrer Funktion als Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten für das Gesamtgebiet von hoher Bedeutung. Fünf der sechs vorkommenden Orchideenarten stehen auf der Roten Liste, zwei Arten, die Bocks-Riemenzunge (<i>Himantoglossum hircinum</i>) und die Hummel-Ragwurz (<i>Ophrys holoserica</i>) gelten sogar als stark gefährdet.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natur-a2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp umfasst die Hochstaudenvegetation der feuchten, nährstoffreichen Standorte an Gewässerufern und an Waldrändern. Der LRT 6430 wurde nicht systematisch auskartiert, ist aber im FFH-Gebiet vorhanden. Vermutlich finden sich feuchte Hochstaudenfluren kleinflächig im Uferbereich der Kyll in Kontakt zu den Erlen- und Weiden-Ufergehölzen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdet sind feuchte Hochstaudenfluren u.a. durch die Ausbreitung invasiver Neophyten. Insbesondere das Drüsige Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) und der Japanische Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>) bilden an den Ufern der Kyll Dominanzbestände aus.</p>

	<p>Bedingt durch die vorhandenen anthropogenen Uferveränderungen der Kyll und dem Vorkommen von Neophytenbeständen ist der Erhaltungszustand im Gesamtgebiet als mittel bis schlecht zu bezeichnen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Feuchte Hochstaudenfluren stellen einen charakteristischen Lebensraum naturnaher Fließgewässer dar und sind somit im Zusammenhang der herausragenden Bedeutung der Fließgewässer für das Gesamtgebiet ebenfalls von besonderer Bedeutung.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Blütenreiche Flachland-Mähwiesen findet man innerhalb des NSGs „Hang am Hohengöbel bei Kimmlingen“ und im Bereich der Kyllmündung im Moseltal.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Innerhalb des NSGs zeigt die kleinste Wiese Verbrachungstendenzen, die übrigen sind gut strukturiert und artenreich und somit im guten bis hervorragenden Erhaltungszustand. Ebenfalls in einem sehr guten Zustand befindet sich die große Salbeiglatthaferwiese an der Kyllmündung. Auch die kleinere, im Rahmen des Flussauenkonzepts Kyllmündung extensivierte Wiesenfläche ist hinsichtlich ihrer Strukturen und Artenkombination mit gut zu bewerten.</p> <p>Gefährdet ist lediglich die kleine Wiesenfläche im NSG, deren Artenbestand aufgrund der unregelmäßigen Nutzung stark verändert ist. Die übrigen Wiesen sind nach aktuellem Kenntnisstand nicht gefährdet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Artenreiche Mähwiesen nehmen verglichen mit den Lebensraumtypen der Wälder und Gewässer nur einen kleinen Flächenanteil des Gebietes ein und sind daher von nachgeordneter Bedeutung. In Kontakt mit den artenreichen Halbtrockenrasen und Gebüsch im NSG „Hang am Hohengöbel bei Kimmlingen“ sind sie jedoch Bestandteil eines wertvollen Grünlandkomplexes und Lebensraum gefährdeter Arten.</p> <p>Die artenreiche Glatthaferwiese im Moseltal repräsentiert einen historisch alten Grünlandstandort und stellt ein wichtiges Trittstein- und Refugialbiotop für Grünlandarten dar, da Wiesennutzung im Moseltal immer seltener wird.</p>
<p>8220</p> <p>http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Silikatfelsen mit typischer Vegetation mit Braunstieligem Streifenfarn (<i>Asplenium trichomanes</i>) und Zerbrechlichem Blasenfarn (<i>Cystopteris fragilis</i>) wurden an drei Stellen des Gebietes kartiert (Kauley, Felsen am Römischen Kupferbergwerk, Felswände bei der "Hochburg"). Weitere kleinflächige nicht kartierte Vorkommen des Lebensraumtyps an den zahlreichen Felsen der Talhänge sind anzunehmen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Geringe Beeinträchtigungen treten stellenweise durch angrenzende Wanderwege auf.</p> <p>Die Felsen weisen hinsichtlich ihrer Habitatausstattung eine gute Ausprägung auf, auch konnten einige für den Lebensraumtyp charakteristische Arten im Rahmen der Biotopkartierung nachgewiesen werden. Damit ist insgesamt der Erhaltungszustand als gut einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation stellen einen charakteristischen naturraumtypischen Sonderstandort der Landschaften mit Buntsandsteinfelsen dar und sind daher trotz ihres geringen Flächenanteils für das Gesamtgebiet von hoher Bedeutung.</p>

<p>8230</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st_eckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=8230</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Lebensraumtyp wurde bei der landesweiten Biotopkartierung nicht erfasst. Auf den Felsköpfen der exponierten Buntsandsteinfelsen des Gebiets sind jedoch die standörtlichen Bedingungen für ein Vorkommen gegeben. Kleinflächige Vorkommen des LRTs sind daher wahrscheinlich.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st_eckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwälder stellen auf die Gesamtfläche bezogen den weit verbreitetsten LRT des Gebietes dar. Sie nehmen 26 % der Fläche ein und konzentrieren sich an den Talhängen der Kyll und ihrer Nebenbäche. Die Buchenwälder werden überwiegend naturnah bewirtschaftet und besitzen stellenweise einen hohen Altholzanteil.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Aufgrund des Struktureichtums (4 Waldentwicklungsphasen, überwiegend Reifephase), dem hohen Anteil an Biotop- und Altbäumen sowie dem Vorhandensein von Totholz, der typischen Artenkombination sowie des Vorkommens wertgebender Arten (Specht- und Fledermausarten, Wildkatze) weisen die Hainsimsen-Buchenwälder des Gebietes eine gute bis hervorragende Ausprägung auf. Geringe Beeinträchtigungen liegen in einigen Beständen durch eine Beimischung von Nadelhölzern oder standortfremden Laubhölzern vor. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist dieser Lebensraumtyp nicht gefährdet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund seines großen Flächenanteils, seiner Naturnähe und seines Struktureichtums ist der Lebensraumtyp der Hainsimsen-Buchenwälder hoch bedeutsam für das Gesamtgebiet.</p> <p>Weiterhin hängen einige Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus) in ihrem Bestand wesentlich von einem guten Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps ab. Gleiches gilt auch für die im Gebiet aufgeführten Spechtarten sowie für die Wildkatze.</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st_eckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Dieser Waldtyp kommt an den höheren Lagen des Haardtwaldes westlich Kordel und an einem Hang im oberen Butzerbachtal vor. Im Haardtwald handelt es sich um einen aufgelichteten, strukturreichen Altbestand mit Naturverjüngung, der Bestand im Butzerbach ist dagegen erst im Stangenholzstadium.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Da der jüngere Bestand mit 3 ha einen viel geringeren Flächenanteil einnimmt als der Altbestand (20 ha), ist der Erhaltungszustand der Waldmeister-Buchenwälder für das Gesamtgebiet mit gut zu bewerten. Seine Habitatstrukturen sind mit drei Waldentwicklungsphasen und dem Vorkommen von Alt- und Totholz gut ausgeprägt, das typische Arteninventar ist vorhanden.</p> <p>Geringe Beeinträchtigungen durch die Beimischung von Fichten sind für den Bestand im Butzerbachtal zu verzeichnen. Gefährdungen des LRTs liegen nach derzeitigem Kenntnisstand nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Ebenso wie der Hainsimsen-Buchenwald repräsentiert auch der Waldmeister-Buchenwald an seinen Standorten die heutige potenzielle Vegetation und ist deshalb von hoher Bedeutung für das FFH-Gebiet. Aufgrund der Strukturvielfalt und des Vorkommens von Altholzbeständen stellen die alten Waldmeister-Buchenwälder des Haardtwaldes potenzielle Fledermaus- und Wildkatzenhabitate dar.</p>

<p>9150</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st-eckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9150</p>	<p>Orchideen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Der einzige Orchideen-Buchenwald des Gebietes stockt auf einem südostexponierten Hang am Hohengöbel innerhalb des NSGs. Dieser strukturreiche Bestand zeichnet sich durch seine artenreiche Gehölzflora und das Vorkommen der typischen Orchideenarten Weißes Waldvögelein (<i>Cephalanthera damasonium</i>) und Nestwurz (<i>Neottia nidus-avis</i>) aus.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Aufgrund der hervorragenden Ausprägung der Habitatstrukturen, des lebensraumtypischen Arteninventars und der geringen Beeinträchtigungen ist der Erhaltungszustand als gut einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Als weitere Buchenwaldgesellschaft stellen auch die Orchideen-Buchenwälder ein wichtiges Erhaltungsziel des Gebietes dar. Zudem ist der LRT 9150 landesweit sehr selten und von nur geringer Flächengröße. Somit kommt ihm eine hohe Bedeutung im FFH-Gebiet zu.</p>
<p>9160</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st-eckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9160</p>	<p>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Ein Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald findet sich im unteren Kimmlinger Bachtal in nordexponierter Hanglage.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Hinsichtlich seiner Habitatstrukturen und des Arteninventars weist er eine mittlere Ausprägung auf. Beeinträchtigungen und Gefährdungen liegen nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Innerhalb des Gesamtgebietes nimmt dieser Lebensraumtyp nur eine kleine Fläche ein. Der Bestandes im Kimmlinger Bachtal ist jedoch das einzige Vorkommen des LRTs im Gebiet und somit ist im Hinblick auf die Erhaltung der Diversität des Lebensraumtypenspektrum des Gesamtgebietes auch die Erhaltung und Förderung des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes bedeutsam.</p>
<p>9170</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st-eckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9170</p>	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Dieser LRT wurde im Rahmen der landesweiten Biotopkartierung nicht erfasst. Der Orchideen-Buchenwald an den Hängen des Hohengöbels zeigt in seinen Randbereichen Übergänge zu den Labkraut-Eichen-Hainbuchenwäldern. Ein kleinflächiges Vorkommen dieses LRTs auf den potenziell natürlichen Orchideen- und Waldgersten-Buchenwaldstandorten ist nicht auszuschließen.</p> <p>Eine Gefährdungsabschätzung und Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet wird daher nicht durchgeführt.</p>
<p>9180*</p> <p>http://www.natur2000.rlp.de/st-eckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9180</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Schlucht- und Hangmischwälder kommen in zwei Bachtälern des Gebietes vor. Sie stocken auf steilen, von Block- und Hangschutt geprägten Talhängen des Kimmlinger- und des Butzerbachtals und sind durch das Vorherrschen des Bergahorns (<i>Acer pseudoplatanus</i>) und das Vorkommen des Dornigen Schildfarns (<i>Polystichum aculeatum</i>) gekennzeichnet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Der Lebensraumtyp weist insgesamt eine gute Ausprägung der Habitatstrukturen auf und besitzt ein weitgehend vorhandenes lebensraumtypisches Arteninventar, so dass der Erhaltungszustand insgesamt als gut bezeichnet werden kann. Beeinträchtigungen und Ge-</p>

	<p>fährdungen liegen nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als charakteristisches Element der eng eingeschnittenen Bachtäler der Kyll besitzen die landesweit seltenen Schlucht- und Hangmischwälder eine hohe Bedeutung im FFH-Gebiet.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Neben den schmalen Galeriewäldern aus Erlen und Weiden, die die Ufer der Kyll über weite Strecken säumen, kommen auch noch einige flächige Auenwaldrelikte vor.</p> <p>Die größten Bestände sind an der Kyllmündung zu finden. Es handelt sich um alte struktureiche Weiden-Weichholz-Flussauenwälder, die stellenweise von Altarmresten durchzogen werden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>In Randbereichen ist der Wasserhaushalt der Auenwälder der Kyllmündung durch Anschüttungen (ehemalige Mülldeponie) beeinträchtigt, in der Krautschicht dominiert stellenweise das neophytische Drüsige Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>), trotzdem sind diese Auenwälder aufgrund ihrer hervorragend ausgeprägten Habitatstrukturen und des lebensraumtypischen Arteninventars noch in einem hervorragenden Erhaltungszustand.</p> <p>Die übrigen Auenwaldbestände besitzen einen guten Erhaltungszustand. Die Ausbreitung der konkurrenzkräftigen invasiven Neophyten stellt eine Gefährdung aller Auwaldstandorte im Gebiet dar.</p> <p>Bemerkenswert sind weiterhin die Weiden-Auenwälder und -Auengebüsche südöstlich der Burg Ramstein, die ebenfalls von einem Altarm durchflossen werden und bislang nur zu einem geringen Anteil innerhalb der FFH-Gebietsgrenzen liegen. Besteht die Möglichkeit einer Gebietserweiterung, sollte dieser naturnahe Auenbereich mit in das FFH-Gebiet aufgenommen werden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als typische Vegetationselemente naturnaher Flussauen kommt dem Schutz und der Erhaltung der Auenwälder im Gebiet eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen der Kyllmündung wurden auf natürlichen Wuchsstandorten des LRT 91E0* zehn Heister der bedrohten Schwarzpappel (RL 3) durch die Naturschutzverbände NABU, BUND und Pollichia gepflanzt (aus genetisch überprüften Beständen aus dem Moseleinzugsgebiet) (WEISHAAR, schr. 2012).</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Barbastella barbastellus</i> (Mopsfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1308</p> <p>Bisher nicht im Standarddatenbogen enthalten</p>	<p>GESSNER 2010</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Neben Spalten an Bäumen werden von der Art auch Stollen und Höhlen als Winterquartiere aufgesucht. Als Jagdlebensräume werden überwiegend Wälder genutzt. Die Mopsfledermaus jagt aber auch entlang von Leitstrukturen wie z.B. Waldrändern, Wasserläufen und Baumreihen. Demzufolge wird hinsichtlich der Habitatstrukturen das gesamte Gebiet, insbesondere die mit Laubwald bestockten Hänge des Kylltales, als Jagdhabitat für diese Fledermausart eingeschätzt (WEISHAAR 2012, schr.).</p> <p>Die Mopsfledermaus wurde in den Fledermausuntersuchungen zur Umgehungsstraße Trier-Ehrang/Mühlengelände mittels Batcorder nachgewiesen (GESSNER 2010). Die Nachweise liegen für das Kyll-</p>

		<p>tal nordwestlich des Mühlengeländes Trier-Ehrang vor. Weiterhin ist diese Art für die angrenzenden Wälder und benachbarte Ortschaften belegt (GESSNER 2007, 2010). In weniger als 1 km Entfernung vom Gebiet gibt es zudem ein Winternachweis der Mopsfledermaus (WEISHAAR 2012, schr.). Weitere Winterquartiere sind im Kylltal bei Daufenbach sowie im Sauerthal bei Ralingen belegt (LUWG).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Das FFH-Gebiet liegt innerhalb der lokalen Population in der Region Trier (GESSNER u. WEISHAAR 2008) und weist vermutlich eine gute bis mittlere Habitatqualität auf. Angaben zu Populationsgrößen liegen nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Da die Mopsfledermaus bundesweit zu den stark gefährdeten beziehungsweise vom Aussterben bedrohten Arten und in Westeuropa zu den gefährdetsten Fledermausarten überhaupt gehört, stellt die Erhaltung der lokalen Population auch für das FFH-Gebiet ein wichtiges Erhaltungsziel dar.</p>
<p><i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p> <p>Bisher nicht im Standarddatenbogen enthalten</p>	<p>GESSNER 2010</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art: Die Bechsteinfledermaus wurde ebenfalls innerhalb des FFH-Gebiets im Kylltal nordwestlich Trier-Ehrang mittels Batcorder nachgewiesen (GESSNER 2010). Weitere Nachweise existieren für angrenzende Waldbereiche (GESSNER 2010) und Ortschaften (LUWG). Winterquartiere sind im Kylltal zwischen Auw und Daufenbach sowie in der Nähe von Ralingen im Sauerthal bekannt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Hinsichtlich der Habitatstrukturen wird das gesamte Gebiet, insbesondere die mit Laubwald bestockten Hänge des Kylltales, als Jagdhabitats für die Bechsteinfledermaus eingeschätzt (WEISHAAR 2012, schr.). Aufgrund des hohen Anteils alter strukturreicher Laub- und Laubmischwälder und des Vorkommens von Höhlen und Stollen liegt vermutlich eine gute Habitatqualität für diese Art vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Die Bechsteinfledermaus ist eine Leitart der strukturreichen Laubwälder und daher im Gebiet von hoher Bedeutung.</p>
<p><i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p> <p>Bisher nicht im Standarddatenbogen enthalten</p>	<p>WEISHAAR 2012, THIES 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art: Innerhalb des Gebietes dient das alte römische Kupferbergwerk südlich Kordel als Winter-/Schwarmquartier (LUWG, Daten aus Erhebungen 1994). Das gesamte Gebiet und insbesondere die mit Laubwald bestockten Hänge des Kylltales werden als Jagdhabitats für das Große Mausohr eingestuft (WEISHAAR 2012, schr.). Nördlich von Kordel außerhalb des FFH-Gebietes befindet sich eine Mausohrkolonie mit über 500 Weibchen an der Deimlinger Mühle (THIES 2012, LUWG).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Der Erhaltungszustand des Großen Mausohrs wird insgesamt als gut eingeschätzt. Dies liegt zum einen an der hervorragenden Populationsgröße des Wochenstubenquartiers an der Gebietsgrenze sowie an der guten Habitatqualität des Jagdreviers (kraut- und strauchschichtarme Hallenwälder sind im Gebiet ausreichend vorhanden).</p>

		<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der benachbarten bedeutsamen Wochenstube mit hervorragender Populationsgröße ist der Schutz und Erhalt des Großen Mausohrs ein sehr wichtiges Erhaltungsziel des Gesamtgebietes.</p>
<p><i>Lampetra planeri</i> (Bachneunauge)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1096</p> <p>Bisher nicht im Standarddatenbogen enthalten</p>	<p>Reproduzierende Populationen IUS 2007</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Bachneunaugen wurden im Rahmen des Fischmonitorings zur europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Jahr 2006 für die „Kyll bei Kordel“ nachgewiesen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Insgesamt wurden 72 Tiere mit einer guten Alterstruktur gefangen (INSTITUT FÜR UMWELTSTUDIEN (IUS) 2007). Da keine größeren Querungshindernisse vorliegen und die Habitatstruktur für Bachneunaugen auch in dem Abschnitt der Kyll innerhalb des FFH-Gebietes günstig ist, ist mit reproduzierenden Beständen der Art zu rechnen. Auch im Abschnitt hinter dem Wehr des Kylltal-Kraftwerkes können potenziell Bachneunaugen vorkommen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als typischer Bewohner reich strukturierter naturnaher Bäche und Flüsse ist das Bachneunauge eine bedeutende Art des FFH-Gebietes.</p>
<p><i>Cottus gobio</i> (Groppe)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1163</p> <p>Bisher nicht im Standarddatenbogen enthalten</p>	<p>Reproduzierende Populationen IUS 2007</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Vorkommen der Groppe sind nach PELZ und BRENNER (2000) für die untere Kyll dokumentiert. Diese Art konnten ebenfalls für die „Kyll bei Kordel“ oberhalb des FFH-Gebietes im Rahmen des WRRL-Fischmonitorings nachwiesen werden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Auch hier besitzt die Populationen eine gute Altersstruktur, sodass von reproduzierenden Beständen auszugehen ist (IUS 2007).</p> <p>Auf Grundlage der Habitatqualität der Kyll mit überwiegend stark bis sehr stark veränderter Gewässerstrukturgüte, gering bis mäßig belasteter Gewässergüte und eingeschränkter Durchgängigkeit ist der Erhaltungszustand für diese Art jedoch nur als mittel bis schlecht einzuschätzen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als typischer Bewohner sommerkühler und sauerstoffreicher Bäche und Flüsse ist die Groppe eine bedeutende Art des FFH-Gebietes.</p>
<p><i>Salmo salar</i> (Lachs)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1106</p> <p>Bisher nicht im Standarddatenbogen enthalten</p>	<p>Früherer Besatz, kein aktueller Nachweis JÖRGENSEN, SGD-Nord, mdl. 2012</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Kyll gehört zu den historisch belegten Lachsgewässern (IKSR 2009, Masterplan Wanderfische Rhein). Ende der 1990er Jahre wurden Lachse in die Kyll ausgesetzt (IKSR 2004, Rhein Lachs 2020). Da aufgrund der Stauwehre in der unteren Mosel eine Smoltabwanderung sowie die Rückkehr der Lachse sehr stark eingeschränkt ist, wurden die Besatzmaßnahmen eingestellt. Ein Monitoring des Lachses in der Kyll findet nicht statt. Bislang liegen keine aktuellen Nachweise dieser Art für die Kyll vor (JÖRGENSEN, SGD Nord, mdl. 2012).</p>
<p><i>Trichomanes speciosum</i> (Prächtiger Dünnfarn)</p>	<p>LUWG</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Dieser Farn wurde Mitte der 1990er Jahren im Rahmen des FFH-Monitorings an zwei Stellen innerhalb des FFH-Gebietes gefunden: an einem Felsen nordwestlich der Mündung des Kutbachs sowie an einem Felsen nördlich des Laufbaches. An dem letztgenannten Fel-</p>

http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1421		<p>sen ist ein besonders reichhaltiges Vorkommen belegt.</p> <p>In Rheinland-Pfalz wurden vom Prächtigen Dünnfarn bisher nur Gametophyten gefunden. Da der Gametophyt sehr klein und unscheinbar ist, sind weiteren Vorkommen dieser Farnart an den zahlreichen Felsen des FFH-Gebietes nicht auszuschließen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen der Art im Gebiet stellen mikroklimatische Veränderungen ihrer Wuchsorte durch Kahlschläge oder Waldumbau dar. Die Habitatqualität ist aufgrund der Vielzahl der Felsen innerhalb eines geschlossenen Waldgebietes mit einem hohen Anteil naturnaher Laubwälder in naturnaher Bewirtschaftung als gut einzustufen.</p> <p>Angaben zu Populationsgröße und konkreten Gefährdungen liegen nicht vor.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Prchtige Dünnfarn ist eine bundesweit seltene und gefährdete Farnart, die ihr Verbreitungszentrum in Rheinland-Pfalz besitzt. Sie ist ein typischer Bewohner schattiger feuchter Buntsandstein-Höhlungen. Demzufolge kommt dem Erhalt der Art im FFH-Gebiet eine besondere Bedeutung zu.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: Oktober 2010, Quelle: Natura2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet)</p> <p>² Status der Art</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt, da innerhalb der Bewirtschaftungsplanung eines FFH-Gebietes keine Fachplanung für Vogelarten nach Vogelschutzrichtlinie vorgelegt wird.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Quellbach	0,29	yFM4
		Mittelgebirgsbach	2,83	yFM6
		Mittelgebirgsfluss	3,68	yFO1
		Altarm (angebunden durchströmt)	0,04	yFC4
	1.2	Natürliche und naturnahe Bereiche stehender Gewässer		

	Auenkolk, Woye	0,85	yFC5
2.6	Quellbereiche		
	Sicker-, Sumpfquelle	0,02	yFK2
4.1.1	Bruch- und Sumpfwälder		
	Erlen-Bruchwald	0,93	yAC4
4.1.2	Auewälder		
	Bachbegleitender Erlenwald	0,06	yAC5

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz
² Flächengröße der § 30-Kategorie

Weitere wertbestimmende Arten		
Artnamen ¹	Status ²	
<i>Felis sylvestris</i> (Wildkatze)	FA Trier, mdl. 2012	Das FFH-Gebiet liegt innerhalb des Kernlebensraumes der Wildkatze (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, Rote Liste RLP Kat. IV, Verantwortungsart von Rheinland-Pfalz). Die Kennart strukturreicher, gut vernetzter Waldgebiete nutzt die Wälder des FFH-Gebietes als Nahrungsgebiet. Nach Angaben des Forstamtes Trier ist die Art flächendeckend vorhanden (FA Trier, mdl.). Nachweise liegen für den Haardtwald westlich Kordel (LUWG) sowie für die östlich Kordel gelegenen Waldgebiete vor (FA Tier). Die Habitatansprüche der Art sollen innerhalb des FFH-Gebietes Berücksichtigung finden.
Fledermäuse <i>Myotis daubentoni</i> (Wasserfledermaus) <i>Myotis mystacinus</i> (Kleine Bartfledermaus) ¹ <i>Myotis brandtii</i> (Große Bartfledermaus) ¹ <i>Myotis nattereri</i> (Fransenfledermaus) <i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus) <i>Pipistrellus pygmaeus</i> (Mückenfledermaus) <i>Pipistrellus nathusii</i> (Rauhautfledermaus) <i>Eptesicus serotinus</i> (Breitflügel-Fledermaus) <i>Eptesicus nilssonii</i> (Nordfledermaus) <i>Nyctalus leisleri</i> (Kleiner Abendsegler) <i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler) <i>Vespertilio murinus</i> (Zweifarbflodermas) <i>Plecotus auritus</i>	GESSNER 2010, WEISHAAR, schr. 2012, LUWG,	Neben dem Großen Mausohr wurden vier weitere Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie im Stollen des Kupferbergwerks nachgewiesen (älterer Nachweis 1994, LUWG): - Wasserfledermaus, - Braunes Langohr, - Kleine / Große Bartfledermaus, - Fransenfledermaus Im Rahmen der Fledermausuntersuchungen zur Ortsumgehung Trier-Ehrang wurden folgende Fledermausarten des Anhangs IV für das Kylltal nordwestlich des Mühlengeländes Trier Ehrang als Nahrungsgäste dokumentiert: - Breitflügel-Fledermaus, - Großer Abendsegler, - Kleine / Große Bartfledermaus, - Mückenfledermaus, - Rauhautfledermaus, - Wasserfledermaus, - Zweifarbfledermaus, - Zwergfledermaus, - Braunes / Graues Langohr. Weiterhin brachte die Untersuchungen Arthinweise für 2 weitere Anhang IV Arten: - Kleiner Abendsegler, - Nordfledermaus. Für die Auenwälder der Kyllmündung sind Vorkommen von - Wasserfledermaus und - Großer Abendsegler belegt (ältere Nachweis 1987, LUWG).

<p>(Braunes Langohr) ² <i>Plecotus austriacus</i> (Graues Langohr) ² ^{1, 2}: Arten wurden z.T. nicht unterschieden</p>		<p>Demzufolge kommt dem Gebiet eine außerordentliche Bedeutung in Bezug auf den Fledermausschutz zu. Die alten strukturreichen Laub- und Laubmischwälder sowie die Kyll mit ihren begleitenden Auenwäldern und Gebüschern besitzen gute Qualitäten als Jagdhabitats und bieten sicherlich einigen Arten auch Quartiersmöglichkeiten in Form von Baumhöhlen und Borkenspalten. Zahlreiche Felswände mit ihren meist unzugänglichen Spalten und Kleinhöhlen werden zudem mit Sicherheit von einer ganzen Reihe von Fledermäusen als Quartiere genutzt (WEISHAAR, schr. 2012).</p> <p>Ein bedeutendes Winterquartier stellt der Stollen im alten römischen Kupferbergwerk dar.</p> <p>Da das Gesamtgebiet hinsichtlich seiner Fledermaus-Fauna bislang unzureichend untersucht ist, sind weitere Erhebungen zu fordern.</p>
<p>Fische <i>Thymallus thymallus</i> (Äsche) <i>Alburnoides bipunctatus</i> (Schneider) <i>Barbus barbus</i> (Flussbarbe) <i>Chondrostoma nasus</i> (Nase)</p>	<p>IUS 2007, LUWG 2003</p>	<p>Die Kyll ist Lebensraum bedrohter Fischarten. Nachgewiesen wurden Äsche (RL 1, Anhang V FFH-Richtlinie), Schneider (RL 2), Flussbarbe (RL 2, Anhang V FFH-Richtlinie) und Nase (RL 2) sowohl für die Kyll bei Kordel (IUS 2007) als auch für die Kyllmündung (LUWG, 2003). Für den Erhalt der Arten Flussbarbe und Nase besitzt das Land RLP eine besondere Verantwortung.</p>
<p><i>Oligoneuriella rhenana</i></p>	<p>LUWG 2011</p>	<p>Bedeutsam sind die Funde der Eintagsfliegenart <i>Oligoneuriella rhenana</i> (RL 1, HAYBACH et al. 2007) im Unterlauf der Kyll. Diese ehemals auch im Rhein weit verbreitete Eintagsfliege hat in den mündungsnahen Abschnitten der Kyll ihr letztes Refugium in Rheinland-Pfalz (LUWG 2011, Gewässerzustandsbericht 2010).</p>
<p><i>Theodoxus fluviatilis</i> (Flusskahnschnecke)</p>	<p>LUWG 2011</p>	<p>Eine weitere seltene Art der Kyll ist die Flusskahnschnecke (RL 2). Abgesehen vom Rhein, in dem sie sich seit wenigen Jahren wieder ausbreitet, ist ihr Vorkommen im Land auf die Unterläufe von Sauer, Prüm und Kyll begrenzt. (LUWG 2011, Gewässerzustandsbericht 2010).</p>
<p><i>Bubo bubo</i> (Uhu)</p>	<p>Brutvogel FA Trier, mdl. 2012</p>	<p>Der Uhu brütet an den Felswänden im Bereich der Burg Ramstein (FA TRIER, mdl.2012).</p>
<p><i>Falco peregrinus</i> (Wanderfalke)</p>	<p>Brutvogel FA Trier, mdl. 2012</p>	<p>Im FFH-Gebiet gibt es zwei Brutplätze des Wanderfalken an steilen Felswänden im Bereich der Burg Ramstein (Geiersley, Hochburg) (FA TRIER, mdl.).</p>
<p><i>Dendrocopus medius</i> (Mittelspecht)</p>	<p>LUWG</p>	<p>Ältere Nachweise aus dem Jahr 1994 liefern die Daten des LUWG zur Biotopkartierung. Angegeben wird die Art für die Wälder im Butzerbachtal und den Bruchwald im Quellgebiet des Laufbachs.</p> <p>Da innerhalb des FFH-Gebietes derzeit für die Art geeignete Eichenbestände vorhanden sind, kann auch aktuell noch ein Vorkommen des Mittelspechtes erwartet werden.</p>
<p><i>Picus canus</i> (Grauspecht)</p>	<p>LUWG</p>	<p>Der Grauspecht wurde 1994 im Rahmen der Biotopkartierung für den Ostteil des NSGs „Hang am Hohengöbel“ nachgewiesen.</p> <p>Hinsichtlich des gut strukturierten Mosaiks aus Gebüschern, Streuobstwiesen sowie der Beschaffenheit angrenzender Waldbestände ist diese Art auch aktuell im Gebiet zu erwarten.</p>

<i>Dryocopus martius</i> (Schwarzspecht)	LUWG	Die Art wird in der Vergangenheit mit hoher Siedlungsdichte in den Wäldern des FFH-Gebietes angegeben (LUWG, Biotopkartierung 1992-1997, VBS Trier-Saarburg). Auf Grund der Struktur des Waldbestandes ist davon auszugehen dass diese Art auch derzeit im Gebiet in größerer Zahl vorkommt.
<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter)	Brutvogel Eigene Beobachtung 2012	Der Neuntöter kommt als Brutvogel im Bereich des NSGs „Hang am Hohengöbel“ vor (LUWG Biotopkartierung 1992-1997, eigene Beobachtungen 2012).
<i>Alcedo atthis</i> (Eisvogel)	Brutvogel AviCon, 2010	Der Eisvogel brütet an der Kyll an geeigneten Steilufern und ist an den Fließgewässern des Gebietes als Nahrungsgast zu erwarten (AviCon, 2010, LUWG Biotopkartierung 1992-97).
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten ² Status der Art		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS		Keine Vertragsnaturschutzflächen im Gebiet vorhanden.
BRE-Flächen	siehe LANIS	P. JASKOWSKI, schr. 2012)	LRT 6210, LRT 6510 innerhalb des NSGs „Hang am Hohengöbel“: Einschürige Mahd ab 01.07. mit Abräumung des Mahdguts
Kompensationsflächen	siehe LANIS	BIELEFELD + GILLICH 2002	Ausgleichsflächen im Bereich der Kyllmündung, strukturverbessernde Maßnahmen für folgende LRTs: LRT 3150, LRT 3260, LRT 91E0* und LRT 91F0*: - Anlage von Auengewässern und Flutmulden (LRT 3150, LRT 91E0*), - Neophytenbekämpfung und Uferrenaturierung (LRT 3260, LRT 91E0*), - Initialpflanzung lebensraumtypischer Gehölze zur Entwicklung von Hartholzauenwäldern (LRT 91F0*).